

Universitätsbibliothek Karlsruhe

III O 98

Schinkel, Carl Friedrich

Dekorationen innerer Räume

**Berlin
1872**

SCHINKEL

DEKORATIONEN
INNERER
RÄUME

1872

III O
98

~~1911~~ 2°

~~107~~

u°

11 098

SCHINKEL

DEKORATIONEN INNERER RÄUME.



~~250~~ CARL FRIEDRICH SCHINKEL ~~379.~~

DEKORATIONEN INNERER RÄUME.

HERAUSGEGEBEN

VON

MARTIN GROPIUS

BAUMEISTER UND PROFESSOR, DIRECTOR DER KÖNIGL. KUNSTSCHULE
ZU BERLIN



ACHT BLATT

6 1912. 1281.
BERLIN
VERLAG VON ERNST & KORN
(GROPIUSSCHE BUCH- UND KUNSTHANDLUNG)
1872.

VORWORT.

SCHINKEL's farbige Dekorationen innerer Räume bedingen so wesentlich den vollendet harmonischen Eindruck seiner Bauten, sie sind so nothwendig zum vollständigen Verständniß seiner Gedanken, daß das Unternehmen, sie durch den Farbendruck in weiteren Kreisen bekannt und allgemein zugänglich zu machen, kaum einer Rechtfertigung bedarf.

In allen Zeiten hoher Kunstblüthe hat man den Farbenschmuck als unumgänglich für die Architektur erkannt; erst durch das Element der Farbe erhielten ihre Werke die volle künstlerische Wirkung.

Aegyptische und arabische Bauwerke prangen noch heut in ihrer ursprünglichen malerischen Dekoration. Von der Bemalung gothischer Kirchen und Paläste ist soviel erhalten, daß wir uns ein lebendiges Bild ihrer prächtigen Erscheinung machen können, und wenn uns die Literatur und die Ruinen auch Nichts von der Polychromie griechischer Bauweise aufbewahrt hätten, so würde uns der starre leblose Eindruck der modernen marmorweißen Tempel-Nachahmungen belehren, wie nöthig die Farbe ist, um den Werken der Baukunst den Eindruck warmen Lebens zu verleihen. —

Die großen Meister der Renaissance, welche die lange im Schooße der Erde vergrabenen Keime griechischer Kunst zu neuem Leben erweckten, führten auch zugleich die Farbe in die Architektur wieder ein.

Als die Baukunst des XVI. Jahrhunderts, ohne einen so klaren Abschluß erlangt zu haben, wie ihn die Malerei derselben Epoche durch Rafael erreichte, allmählig wieder herabsank, verlor sich auch die Farbe in der Architektur: als dann SCHINKEL, von gleicher Begeisterung für das classische Alterthum beseelt, wie jene Meister, mit reiferer Erkenntniß die unvollendete Arbeit Jener wieder aufnahm und zum Abschluß brachte, setzte auch er sogleich das Element der Farbe wieder in seine Rechte ein.

Seine ersten Arbeiten waren farbige Dekorationen im Königlichen Palais — sein erster monumentaler Bau — das Museum — war farbig gedacht.

Wenn SCHINKEL bei seinen späteren Ausführungen auch durch den Mangel an einem gefärbten Dekorations-Material, welches der Ungunst unseres Klimas widerstehen könnte — ein Mangel, mit dem die Architekten noch heut zu kämpfen haben — gezwungen wurde, die Färbung im Aeußern auf das geringe Maas zu beschränken, welches Terra cotta und glasierte Ziegel gewähren, so erkennt man doch in der häufigen Anwendung offener polychromer Vorhallen das Bestreben, die Architektur auch nach Außen hin farbig wirken zu lassen.

Betrachten wir diese Ausführungen im Zusammenhange mit seinen colorirten Zeichnungen, mit seinen Landschaften und Figuren-Bildern, und namentlich seine in Gouache ausgeführten Theater-Dekorations-Entwürfe, so gewinnen wir die Ueberzeugung, daß dem Meister eine Begabung für die Farbe beiwohnte, wie sie in gleicher Feinheit und Kraft kaum bei irgend einem anderen Baukünstler nachzuweisen ist.

Daß SCHINKEL im Beginn seiner künstlerischen Laufbahn mehrere Jahre hindurch fast ausschließlich Landschaften malte, mag nicht wenig zu der Entwicklung dieser besonderen Begabung beigetragen und die Originalität seiner Färbungen begründet haben, in denen sich die Energie und Klarheit der Antike mit dem Reichthum und der Mannigfaltigkeit der Renaissance vereinigen.

Als Nachahmungen irgend einer dieser Epochen wird man sie nicht bezeichnen können, sondern man erkennt im Gegentheil, daß sie aus einem an der Natur gebildeten und von Natureindrücken genährten Auge entsprungen sind. Es sind frische, volle Töne, die uns aus SCHINKEL's Farben entgegen klingen; dunkle und gebrochene Stimmungen oder jene, in der Renaissance so häufig angewendeten Wand- und Deckenmalereien, bei denen man nur eine allgemeine Harmonie empfindet, ohne daß die Seele nach einer bestimmten Richtung hin erregt würde, finden wir ebenso wenig bei ihm, wie die matten verblassten Töne, mit denen die Künstler des XVIII. Jahrhunderts sich begnügten.

Es leuchtet aus seinen Farben immer das Bestreben hervor, in demselben Sinne poetisch zu wirken, in welchem der auszuschnückernde Raum poetisch gedacht war. Die prächtige Würde seiner fürstlichen Zimmer, die freie Heiterkeit seiner Festsäle und die milde Ruhe seiner Wohnzimmer sind gleich unübertrefflich ausgedrückt.

Die Hauptfarbe des Ganzen ist der Bestimmung des Raumes entsprechend gewählt, und so energisch als möglich vorgetragen. Selbst durch die reichsten und mit Figuren, Pflanzenwerk und architektonischen Motiven erfüllten Dekorationen geht eine solche Grundfarbe hindurch, gleichsam die Tonart, die das Ganze zu einer einheitlichen Wirkung zusammenschließt.

Die allgemeine Regel, welche SCHINKEL seinen Schülern zu geben pflegte, stimmt damit vollkommen überein.

„Es solle eine Farbe in großen Flächen als die herrschende, eine zweite in geringer Ausdehnung als die untergeordnete, und eine dritte nur in Andeutungen zur Erscheinung kommen.“

Die geistvollen Bemerkungen, welche Göthe und Oersted über die sinnlich-sittliche Wirkung der verschiedenen Farben machten, mögen hier in Erinnerung gebracht sein.

Abgesehen von der Originalität der Färbungen ist es eigenthümlich für SCHINKEL's Dekorationen, daß sie nicht selbstständig sich geltend zu machen suchen, sondern daß sie, der baulichen Gliederung sich anschließend, den architektonischen Organismus zum Ausdruck und zu einer so vollendet harmonischen Wirkung bringen, wie sie die künstlerische Sturm- und Drangperiode der Renaissance kaum jemals erreicht hat.

Zu jener Zeit betrachteten Maler und Bildhauer die Wände, Decken und Façaden als ein freies Terrain, auf dem sie ihrem Talent den weitesten Spielraum gewährten. Und wenn es nicht so schöne und anmuthige Dinge wären, die sie über Winkel und Grate hinwegmalend, und Säulen, Pilaster und Gebälk mit köstlichem Ornament umspinnend, uns vor Augen führen, so würde man es weniger gern ertragen, daß sich die Tochterkünste auf Kosten der mütterlichen Architektur so sehr in den Vordergrund drängen.

SCHINKEL's innere Dekorationen sind meist in Leimfarben ausgeführt, welche eine bei weitem reichere Skala bieten, als sie die Antike wie die Renaissance für ihre fast immer in Fresco ausgeführten architektonischen Malereien anwenden konnte, und wenn einerseits dieser Reichthum die Veranlassung ist, daß SCHINKEL alle nur denkbaren Combinationen, auch die gewagtesten anwenden und harmonisch lösen konnte, so ist andererseits das leicht vergängliche Material die Ursache, daß vieles Schöne von seinen Arbeiten nach kaum einem Menschenalter bereits der Zerstörung anheimfällt.

In Leimfarben ausgeführte Malereien lassen sich sehr schwer reinigen, noch schwieriger restauriren und so ist es erklärlich, wenn sie bei Beschädigungen oft genug ganz beseitigt und durch moderne Arbeiten nach dem Geschmack des Hausherrn oder des Architekten ersetzt werden.

Es sind auf diese Weise mehrere Zimmer-Dekorationen in den Palais der Königlichen Prinzen und ebenso die schöne Decke des Portikus vor dem Palais des Prinzen Albrecht verschwunden. Im Palais des Grafen Redern ist ein durch Feuer beschädigter Saal modernisirt worden, und die Rotunde des Museums hat mit ihrer anderen Bestimmung auch eine andere malerische Ausschmückung erhalten, als SCHINKEL es gewollt hatte. Auch der Zuschauerraum des Schauspielhauses wurde vor wenigen Jahren, durch verschiedene Abänderungen „aufgemuntert“, als eine Renovirung erforderlich erschien.

Da nun wohl zu befürchten ist, daß noch manche andere seiner Dekorationen auf dieselbe Weise verschwinden werden, so hat der Unterzeichnete es sich seit Jahren angelegen sein lassen, was irgend zugänglich war, in Zeichnungen zu sammeln.

Er hat zu dem Zwecke Aufnahmen veranstaltet, bei denen der Maler Fechner besonders thätig gewesen ist, der dazu durch mehrjähriges Studium unter Leitung des Unterzeichneten vorbereitet war.

Daß es demselben gelungen ist, das Colorit der Originale treu wiederzugeben, mögen die mit den Originalen leicht zu vergleichenden Decken aus der Fuchs'schen Conditorei und aus der Treppenhalle des Museums darthun.

Eine auf diese Weise entstandene ansehnliche Sammlung war die äußere Veranlassung der Herausgabe. Der von der Verlagshandlung ausgesprochene Wunsch eine solche zu veranstalten, fand bei der Familie SCHINKEL's so wie bei den Staatsbehörden bereitwilliges Entgegenkommen, und hat namentlich der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten gestattet, daß einige im Schinkel-Museum befindliche colorirte Original-Zeichnungen, welche die Intentionen des Meisters noch feiner wiedergeben als es die Ausführungen selbst thun, bei der Herausgabe benutzt werden konnten.

Die bedeutenden Schwierigkeiten des Farbendruckes sind durch die große Sorgfalt und Liebe, welche Herr Loeillot seiner Aufgabe gewidmet hat, beinahe vollständig überwunden, so daß die vorliegenden Blätter die Wirkung der Originale nach Möglichkeit wiedergeben.

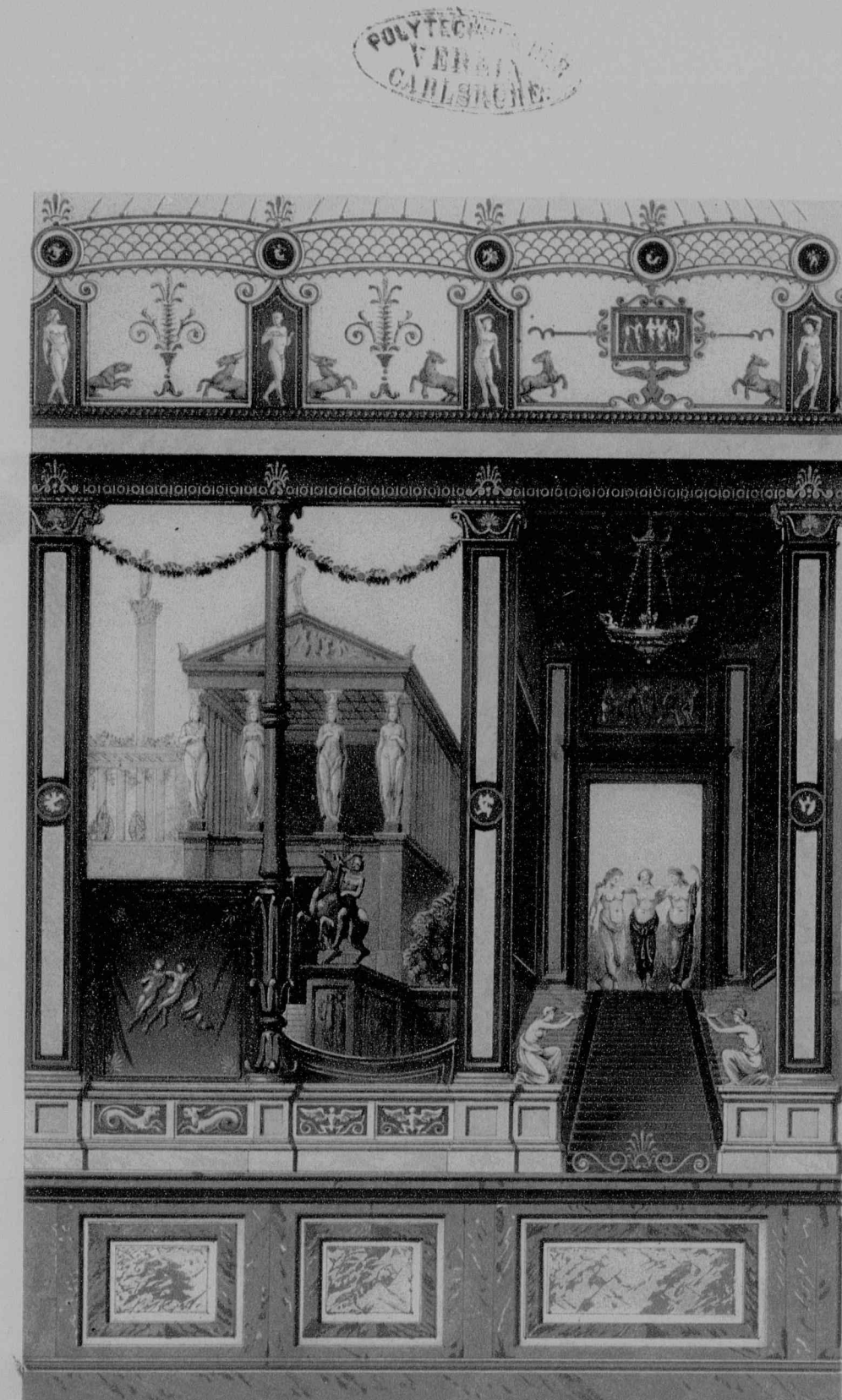
Berlin, im December 1868.

MARTIN GROPIUS.

III 098



BIBLIOTHEK
TECHN. HOCHSCHULE
KARLSRUHE



Karl v. Schinkel

Lith. Anst. v. W. Lisslitz

Wanddekoration
im Palais S.K.H. des Prinzen Albrecht von Preussen

Verlag von Ernst & Korn in Berlin

BIBLIOTHEK
TECHN. HOCHSCHULE
KARLSRUHE



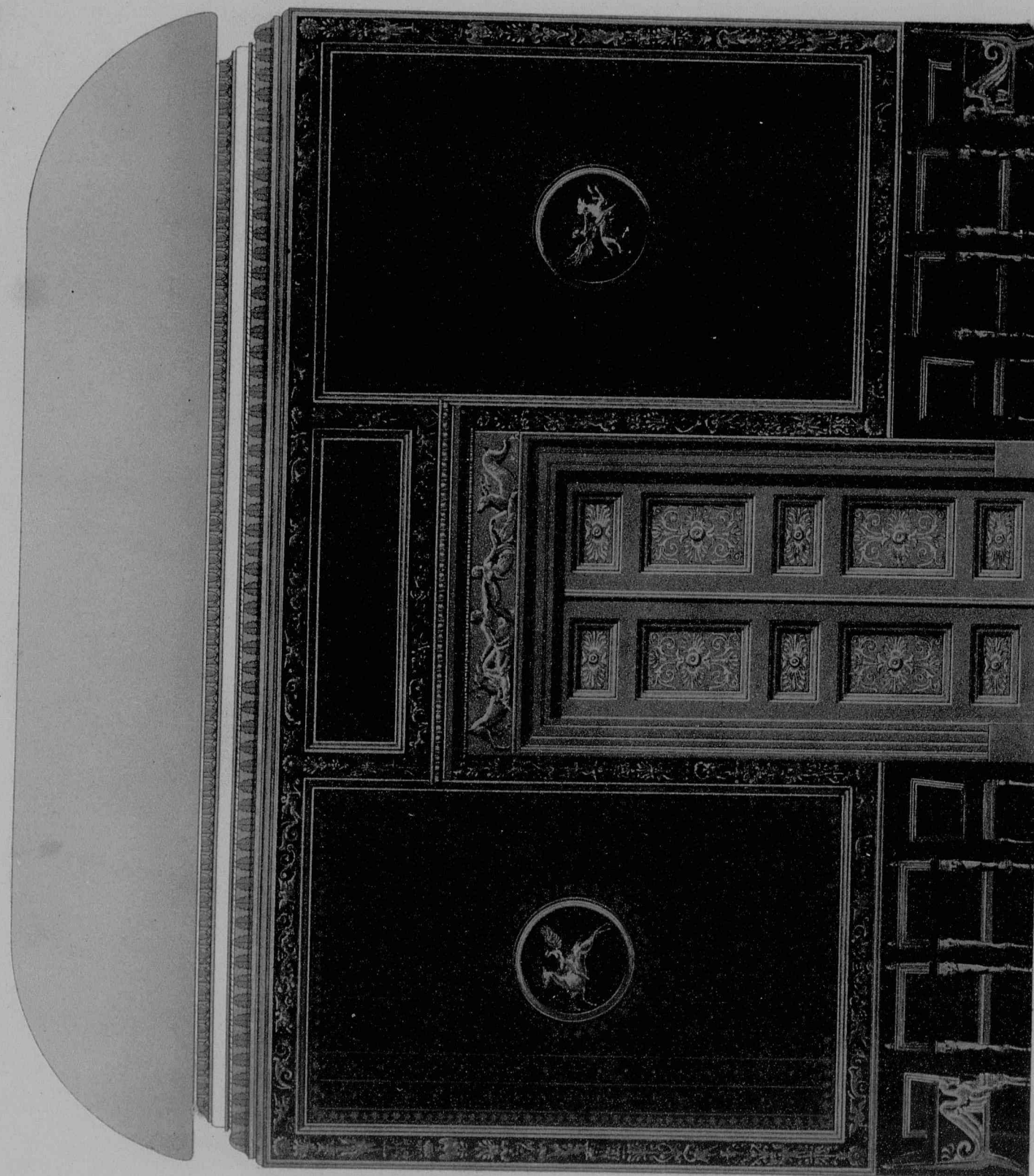
Entw. von v. Schinkel.

14th Anst. v. W. Loeblot in Berlin.

Zimmer-Decoration im Königl. Schlosse zu Berlin.

POLYTECHNISCHER
VEREIN
KARLSRUHE

BIBLIOTHEK
TECHN. HOCHSCHULE
KARLSRUHE



POLYTECHNISCHER
VEREIN
KARLSRUHE

Leibniz v. W. Landst. in Berlin

Zimmer-Decoration im Königl. Schlosse zu Berlin.

Von J. v. Fries & Kohn in Berlin

Erste v. Schinkel

BIBLIOTHEK
DER
TECHN. HOCHSCHULE
KARLSRUHE



Ref. v. Schinkel, auf. u. gez. v. H. Strack jun.

Lith. Anst. v. W. Lott

Decoration der Vorhalle des Schlösschen Charlottenhof bei Potsdam.

Verlag v. Ernst & Korn in Berlin.

POLYTECHNISCHER
VEREIN
KARLSRUHE

BIBLIOTHEK
DER
TECHN. HOCHSCHULE
KARLSRUHE



Entf. v. Schinkel, unter Leitung v. M. Gropius, gez. v. Pechner.

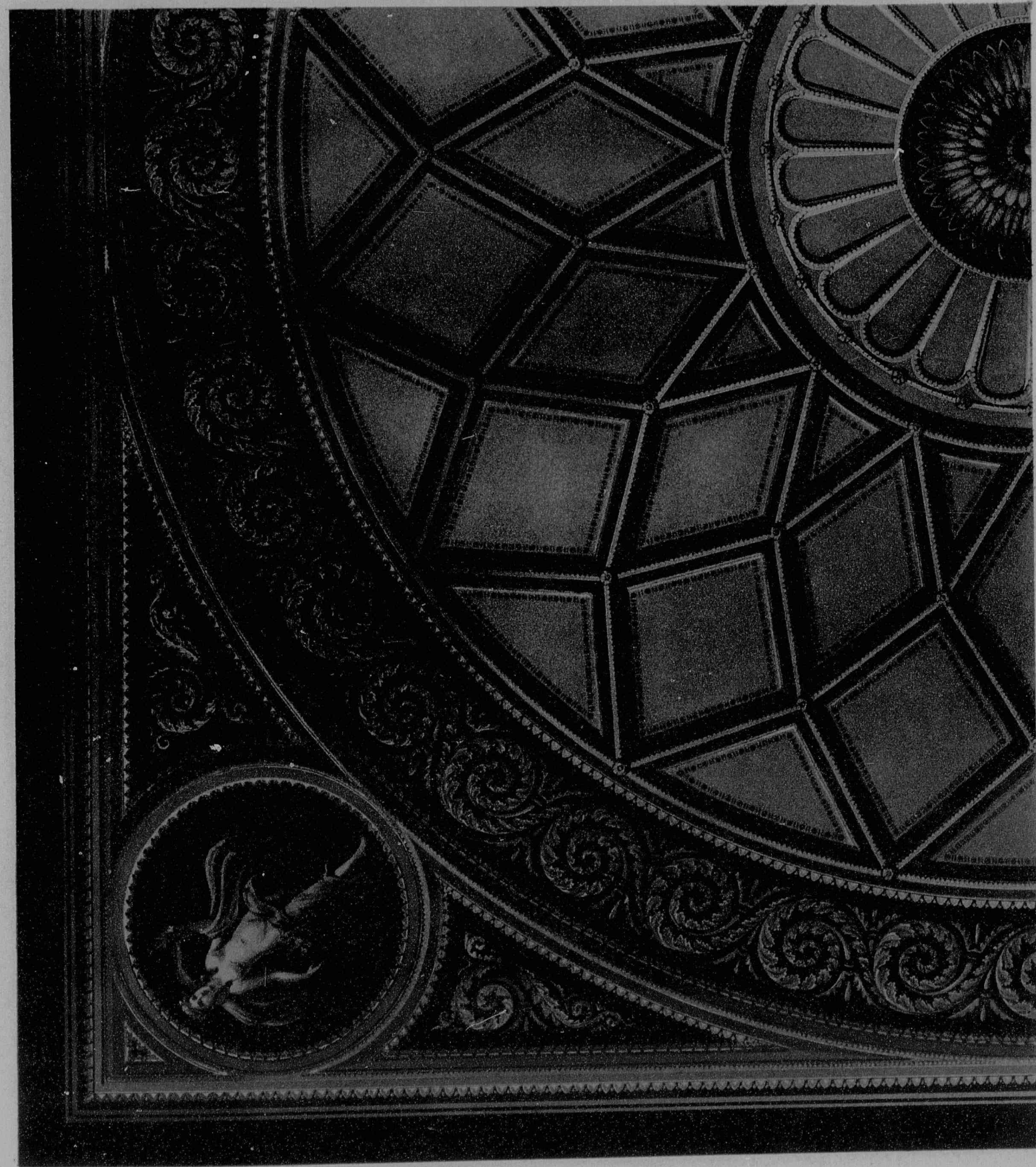
Lith. Anst. v. W. Loebl.

Dekoration eines gewölbten Saales im Palais des Grafen v. Redern am Pariser Platz in Berlin.

Verlag v. Ernst & Korn in Berlin.

POLYTECHNISCHER
VEREIN
KARLSRUHE

BIBLIOTHEK
DER
TECHN. HOCHSCHULE
KARLSRUHE



Lith. Anst. v. W. Löffler in Berlin.

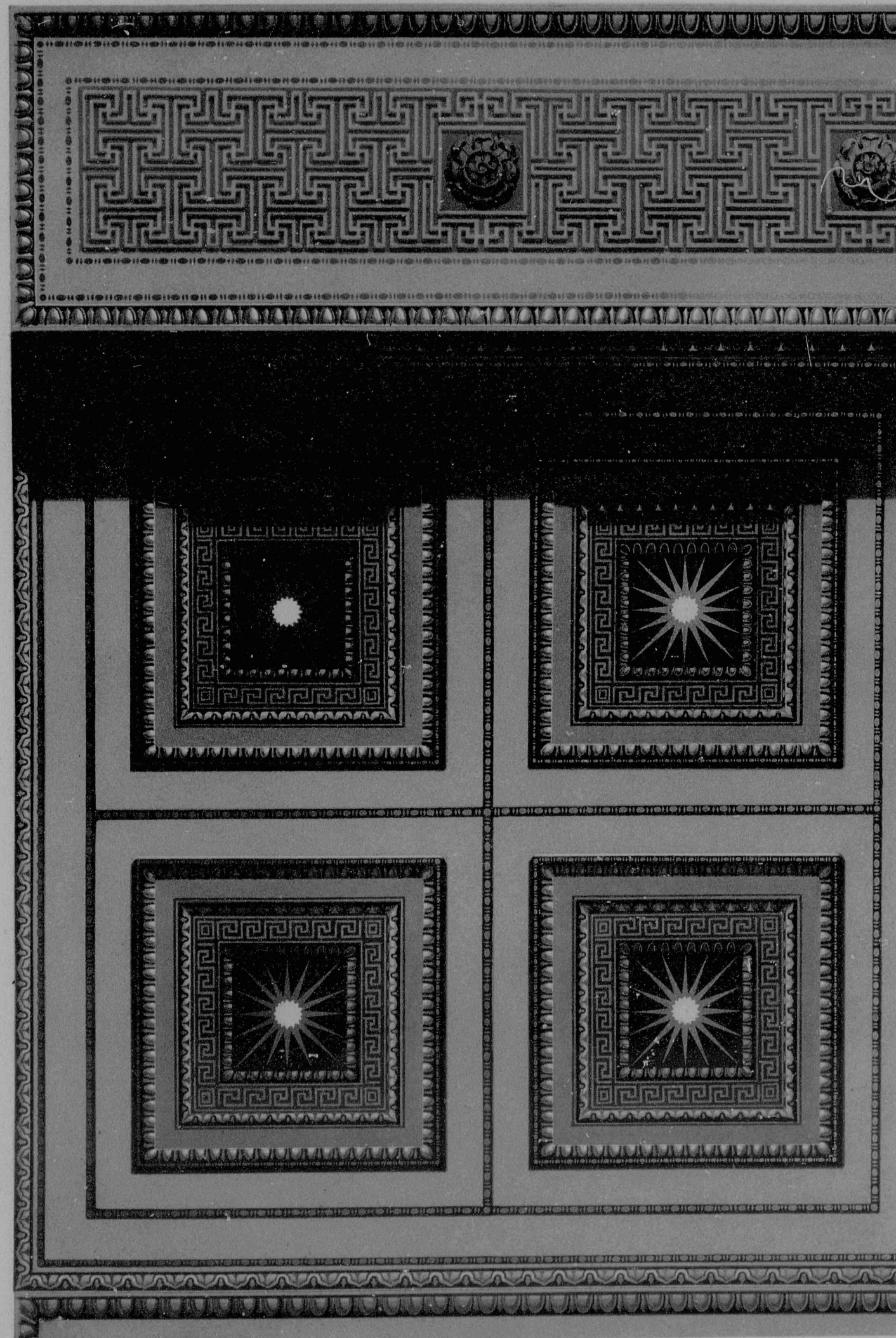
Geogr. Anst. v. W. Löffler in Berlin.

POLYTECHNISCHER
VEREIN
KARLSRUHE.

Decke [Mahagoni-Holz mit Spiegelküllungen]
im Laden unter den Linden No 8 in Berlin
ehemals Fuchs'sche Conditor.

BIBLIOTHEK
DER
TECHN. HOCHSCHULE
KARLSRUHE

POLYTECHNISCHER
VEREIN
KARLSRUHE

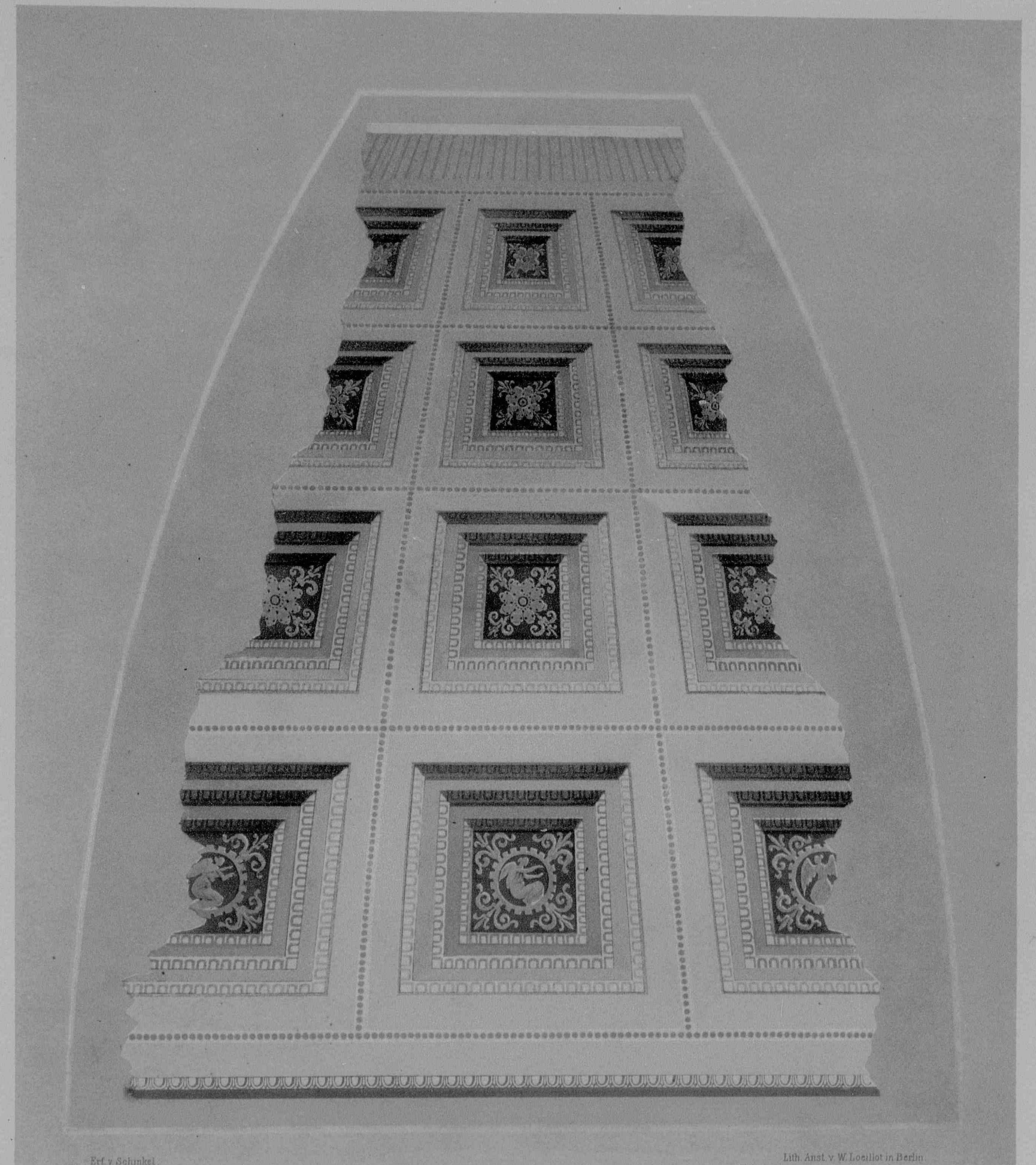


Entf. von Schinkel

Lith. Arist. v. W. Locillot in Berlin.

Decke der Vorhalle des Königl. Museums in Berlin

BIBLIOTHEK
TECHN. HOCHSCHULE
KARLSRUHE



Entf. v. Schinkel

Lith. Anst. v. W. Lisslitz in Berlin

Dekoration
für die Kuppel über der Rotunde des Königl. Museums
in Berlin.

Verlag v. Ernst & Korn in Berlin.

POLYTECHNISCHER
VEREIN
KARLSRUHE



241080069

N11< 17101052 090

UB Karlsruhe